



E-Mail aus ...
PORT ELIZABETH

Bevor er in diesem März erneut sein Amt als Vizepräsident für den Bereich Forschung antritt, war Professor Dr. Gerhard Gruhler zu einem Forschungsaufenthalt im sonnigen Südafrika.



Dr. Gerhard Gruhler
meldet sich aus
Südafrika:

»Die Universität in Port Elizabeth ist beliebt – mit fachlichen Gemeinsamkeiten und attraktiver Ausstattung.«

FOTO: SCHEURING

Hallo Reutlingen,

mein Forschungsaufenthalt hat mich nach Port Elizabeth an die Nelson Mandela Metropolitan University geführt. Diese Partnerhochschule ist seit jeher bei unseren Studierenden beliebt – in den letzten Jahren haben allein mehr als 100 Technik-Studierende von der Hochschule Reutlingen ihr Auslandssemester hier verbracht. Kein Wunder, denn die Universität hat fachlich einiges mit Reutlingen gemeinsam und ist zudem sehr attraktiv: Hier werden ebenfalls Studiengänge für Mechatronik und Maschinenbau angeboten und auch ein Zentrum für erneuerbare Energien wurde fast zeitgleich mit unserem Energiezentrum aufgebaut. Der Campus ist riesig, beherbergt sogar ein eigenes Naturreservat und liegt direkt am Meer, sodass viele ihre Pausen mit Surfen verbringen.

Hier vor Ort habe ich in den vergangenen zwei Monaten mögliche Projektkooperationen vorbereitet, neue Forschungskontakte geknüpft und die Austauschstudierenden betreut. Zum Thema Industrie 4.0 konnte ich einen Workshop im Automobilwerk bei VW Südafrika halten. Auch das ärmere Südafrika haben wir uns angeschaut, die Schere zu dem reichen Teil ist nach wie vor groß.

Viele Grüße aus Port Elizabeth,

Gerhard Gruhler

DIE ZAHL

35

Prozent aller akademischen Mitarbeiter an der Hochschule Reutlingen sind weiblich. (HS)

TIPPS UND TERMINE

»Evolution & Revolution«

REUTLINGEN. Die Ausstellung »Einsichten – Evolution & Revolution« im Design Center Baden-Württemberg zeigt noch bis zum 25. Februar wochentags von 11 bis 18 Uhr Arbeiten aller Semesterstufen des Studiengangs Textildesign/Modedesign und schafft dabei Einsicht in die Methodik der Designausbildung. Es sind sowohl experimentelle Arbeiten als auch sehr anwendungsorientierte Textil- und Materialideen für die Bereiche Mode, Architektur, Wohnen und Transportation entstanden. Veranstaltungsort: Design Center Baden-Württemberg, Haus der Wirtschaft in der Willi-Bleicher-Straße 19, Stuttgart.

Reutlinger Energiediskurs

REUTLINGEN. Zu seinem einjährigen Bestehen ruft das Reutlinger Energiezentrum für Dezentrale Energiesysteme und Energieeffizienz (REZ) den Reutlinger Energiediskurs ins Leben. Im Forum am 22. Februar werden von 13.30 bis 17.30 Uhr Reutlinger Bausteine und Systeme für die Energiewende vorgestellt, technische, wirtschaftliche und unternehmerische Sichtweisen in Betracht gezogen und diese diskutiert. Im Anschluss findet ein Festakt »Dem REZ zum Einjährigen« statt. Weitere Information und Anmeldung unter www.tec.reutlingen-university.de/reutlingerenergiediskurs

INTERVIEW Gabriela Tullius ist Vizepräsidentin der Hochschule und für die Diversität auf dem Campus zuständig

Vielfalt statt Einfalt

DAS GESPRÄCH FÜR JULIANE SCHREINERT

REUTLINGEN. »Wer nicht vielfältig denkt, denkt einfältig«. Mit diesem Spruch machen Studierende der Hochschule Reutlingen in einem Videoclip auf das Thema Diversity aufmerksam. Doch was verstehen wir eigentlich darunter? Seit September letzten Jahres ist Professorin Dr. Gabriela Tullius Vizepräsidentin der Hochschule Reutlingen und widmet sich unter anderem diesem Bereich. GEA-Campus hat nachgefragt, worum es bei Diversity geht und warum dieser Bereich die Hochschule beschäftigt.

»Jeder soll sein optimales Leistungspotenzial entfalten können«

GEA: Was bedeutet Diversity für die Hochschule Reutlingen?

Gabriela Tullius: Der Begriff kommt aus der US-amerikanischen Diversity-Debatte der 60er-Jahre und wurde von Unternehmen aufgegriffen. Die Idee war mehr Chancengleichheit unabhängig von Hautfarbe oder Geschlecht zu schaffen. Wir verstehen darüber die Vielfalt unserer Hochschulangehörigen, wobei wir Schwerpunkte auf die Bereiche Internationalität, Gender und heterogene Bildungsbiografien gesetzt haben. Das bedeutet, die Hochschule möchte, dass jeder unabhängig

von Herkunft, Geschlecht oder akademischem Hintergrund sein optimales Leistungspotenzial entfalten kann. Wir sind auf der Suche nach den besten Talenten und möchten dafür sorgen, dass diese hier alle gleichermaßen eine Wertschätzung erfahren. Das gilt für Studierende natürlich genauso wie für die Mitarbeiter und Professoren.

Wie sieht diese Wertschätzung aus?

Tullius: Wir tolerieren keine Diskriminierung. Unser Bildungsauftrag beinhaltet es auch, den jungen Menschen den Umgang mit Vielfalt zu vermitteln. Unsere Studierenden arbeiten von Beginn an über Kulturen hinweg zusammen. So lernen sie im Alltag von der Vorlesung bis zur Mensa, auch andere Werte zu schätzen und respektvoll miteinander umzugehen. Interkulturelle Trainings oder Bewusstseins-Schulungen verstärken diesen Effekt. Gerade in Gruppen zeigt sich auch oft, dass Vielfalt Innovation hervorbringt und jeder dank seines unterschiedlichen Hintergrunds auch andere Ideen und Erfahrungen einbringen kann.

Welche Herausforderungen bringt die Diversität mit sich?

Tullius: Ziel für Studierende ist der erfolgreiche Studienverlauf, egal mit welchen Voraussetzungen und unter welchen Umständen sie studieren. Diese heterogene Studierendenlandschaft beinhaltet unterschiedliche Vorgehensweisen, Bedürfnisse und Kenntnisse. Brückenkurse können helfen, diese Kenntnisse wieder auf einen Stand zu bringen. Individualisierte Lehre ist hier ein weiteres Stichwort. Allen optimale Entfaltungsmöglichkeiten zu bieten, heißt aber zum Beispiel auch, Studierende mit Kind zu unterstützen oder einen Nachteilsausgleich für Menschen mit Handicap zu schaffen. Da bekommt jemand mit chronischer Sehnscheidentzündung unter Umständen mehr Zeit für eine Prüfung – das erfordert auch Toleranz der Mitstudierenden. Hier habe ich bisher aber großes Verständnis von allen Seiten mitbekommen.

Die Hochschule beteiligt sich am Audit »Vielfalt gestalten«, was heißt das?

Tullius: Der Stifterverband für die deutsche Wissenschaft ermutigt und unterstützt Hochschulen dabei, Strategien für das Diversity-Management zu entwickeln. Wir werden das Audit in diesem Frühjahr abschließen, was nicht bedeutet, dass die Arbeit damit endet. Wir arbeiten weiterhin daran, Bewerber zum Studium zu ermutigen, die nicht vorweg akademisch geprägt sind,

Stichwort Arbeiterkind. Dafür kooperieren wir verstärkt mit Schulen, um frühzeitig den Kontakt zur Hochschule herzustellen und Schnupper-Angebote vor Ort anzubieten. Ich habe Studierende erlebt, denen ein Studium von Haus aus zugetraut worden ist und die jetzt erfolgreich im Job sind. Es gilt also auch, Barrieren im Kopf abzubauen.

»Ziel ist das erfolgreiche Studium – egal mit welchen Voraussetzungen«

Was soll noch vorangetrieben werden?

Tullius: Strukturen müssen geschaffen werden, die das Diversity-Management unterstützen. Wir sind bereits mit einigen Ansprechpartnern gut aufgestellt, nicht alle Studierenden wissen jedoch davon. Wir haben eine Servicestelle Familie, Gleichstellungsbeauftragte, das Reutlinger International Office, einen Ethikbeauftragten und eine Ansprechpartnerin für Flüchtlinge. Letztere sollen durch ein Orientierungsseminar und Sprachkurse unterstützt werden, da läuft derzeit die Konzeption, doch solche Projekte benötigen auch finanziellen Halt. Wir beteiligen uns außerdem an der Charta der Vielfalt und möchten auch den diesjährigen Diversity-Tag mitgestalten. Auch unser Studierendenparlament will sich künftig verstärkt dem Thema Diversity widmen – es geht uns immerhin alle etwas an. (HS)

ZUR PERSON

An der Fakultät Informatik unterrichtet Prof. Dr. Gabriela Tullius in den Bereichen Interaktive und Kooperative Systeme und war gleichzeitig Studiendekanin für die Studiengänge Medien- und Kommunikationsinformatik und Human-Centered Computing. In der Funktion als neue Vizepräsidentin seit September 2015 sind die Bereiche Digitalisierung und Diversity an der Hochschule Reutlingen ihre Themen. (GEA)

DIVERSITY

Vielfalt als Bestandteil der Hochschulentwicklung

Diversity und Diversity Management sind in den vergangenen Jahren in Politik und Gesellschaft zu zentralen Themen geworden. Auch Deutschlands Hochschulen sehen sich mit einer verstärkten Heterogenität konfrontiert. Der demografische Wandel spiegelt sich in einer veränderten Zusammensetzung der Studentenschaft, aber auch des Hochschulpersonals wider. Immer öfter stellt sich in diesem Zusammenhang die Frage, wie die Vielfalt an Hochschulen gemanagt werden kann. Auf diese Weise hat das »Diversity Management« Eingang in die deutschen Hochschulen gefunden, das die Verschiedenheit von Menschen als Stärke betrachtet. (HS)

FÜNF STARKE FRAUEN, FÜNF VERSCHIEDENE KARRIEREN



Paula Mattes,
Kanzlerin

»In den vergangenen zwölf Jahren habe ich meinen Weg als einzige Frau im Präsidium bestritten. Mit Durchsetzungsvermögen, Verständnis und einem Lächeln hat das sehr gut geklappt.«



Jessica Klab,
Referentin Gleichstellung

»In meinem Job als Gleichstellungsreferentin habe ich festgestellt, dass Veränderungen nicht leicht durchzusetzen sind. Solange man aber am Ball bleibt und sich von der Vorstellung löst, es immer allen recht machen zu wollen, kann man vieles bewegen.«



Katharina Ebrecht,
Bibliotheksleiterin

»Seit zwölf Jahren leite ich die Hochschul-Bibliothek Reutlingen. Gemeinsam mit meinen 15 Mitarbeitern verantworte ich die Informationsversorgung für alle Hochschulmitglieder und konnte die Umstrukturierung zum modernen Lernzentrum mitgestalten.«



Prof. Dr. Kerstin Reich,
Technik-Professorin

»Als Professorin sollte man auch unter Druck besonnen bleiben und persönliche Angriffe schnell als taktischen Spielzug erkennen. Dies ist vor allem in einem männerdominierten Umfeld sehr wichtig.«



Ann-Cathrin Volz,
Doktorandin

»An der Fakultät Angewandte Chemie promoviere ich zurzeit zum Thema ›Zellkulturmedien und Matrices für den Aufbau von künstlichem Fettgewebe. Die Anwendungsorientierung der Hochschule Reutlingen hat mich von Anfang an sehr angesprochen.«